
Wien, am 9. Oktober 1930

Werter Genosse!

1. Ihren Brief vom 27. September 1930 haben wir bekommen und wir freuen uns sehr, die zwei französischen Genossen begrüßen zu können.
2. Beiliegend übersenden wir Ihnen die Kopie unseres Schreibens vom 9. Oktober 1930, welches die Plattform enthielt, auf Basis welcher wir der Gruppe des Genossen Frank die Einigung vorgeschlagen haben. Da wir 14 Tage keine Antwort erhielten, haben wir urgert. Trotzdem ist bis heute keine Stellungnahme eingelaufen, aber auch keine Mitteilung, warum keine Stellungnahme erfolgt. Wenn man bedenkt, dass Frank nur mit 3 Genossen Rücksprache zu pflegen hat und dass die Einigung gerade jetzt politisch sehr vorteilhaft wäre, so ist das Schweigen Franks vollkommen unerklärlich.
3. Wir übersenden Ihnen ferner die Kopie unseres Schreibens vom 2. Oktober 1930, den wir an die Leitung der Mahnrufgruppe gerichtet haben.
4. Wir erwarten mit großem Interesse Ihr Buch über den Fünfjahresplan.

Wir haben Ihnen schon in unserem Brief vom 14. August 1930 berichtet, dass die Illusionen, die durch die stalinsche Politik in China und die stalinschen Berichterstattung darüber hervorgerufen wurden, auch in unsren Reihen etwas abgefärbt haben. Einige Genossen vertraten die Auffassung „Stalin habe in China zugelernt“ oder verbargen sich hinter der Formel „Wir kennen die Verhältnisse in China nicht, können daher kein Urteil fällen“.

Die fortgesetzten Nachrichten der Stalinpresse über Riesenerfolge in Russland, über die glänzende Lage der russischen Arbeiter, die öffentliche Aufforderung der Roten Fahne an die qualifizierten Arbeiter Österreichs, dass sie sich zu Arbeit mit 700 Schilling Lohn Bezahlung nach Russland melden sollen, und schließlich der Stimmenzuwachs der KPD, der alle Schätzungen übertroffen hat, hat bei denselben Genossen Schwankungen in der russischen Frage hervorgerufen, Z.B. die Auffassung : „Sowjetrussland ist ein proletarischer Staat, folglich können die Leistungen des stalinistischen Aufbaues nur dem Proletariat [2] zu Gute kommen“. Die Ereignisse werden uns helfen, die Genossen von der Radekschen schießen Ebene, auf der sie zum Stalinismus gleiten, wieder auf die Füße zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf etwas lenken, was wir schon lange vermissen. Wir glauben, dass es gut, ja notwendig wäre, fortlaufend immer wieder konkretes Material zu veröffentlichen über folgende Tatsachen:

- a) Dass unter Stalin die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, ihr Reallohn, sich verschlechtert, wobei auch die wachsende Arbeitsanforderung, Arbeitsleistung aufgezeigt werden müsste.
- b) Dass unter Stalin der politische Einfluss der Arbeiter in Partei, Betrieb, Gewerkschaft, Staat zurückgeht.
- c) Dass unter Stalin die Aktivität, die Schlagkraft, die konterrevolutionären Elemente, die, mögen sie sich in welche Form immer verstecken, kapitalistischen Charakters sind, fortgesetzt steigt.

Was die Linksopposition darüber bisher darüber gebracht hat, sind Darstellungen allgemeinen Charakters, selten konkrete Darstellungen. Demgegenüber veröffentlicht die Stalinpresse unausgesetzt konkretes Material. Dieses Material ist sicher verlogen, vielfach erlogen, aber die Linksopposition muss dem, um die einfachen Arbeiter oder schwankende kommunistische Elemente zu überzeugen, auch konkretes Material entgegenstellen. Gewiss können wir das nicht in dem Maße wie Stalin, das

ist auch nicht nötig. Aber es müsste eine Art Korrespondenz organisiert werden, die alle linksoppositionellen Blätter Nummer für Nummer wenigstens mit einer konkreten Notiz versieht, die das Wichtigste konkret ausarbeitend (zahlenmäßig usw.) die wahre Wirklichkeit zeigt: Dass der Stalinkurs die Kräfteverhältnisse zum Nachteil der Arbeiterklasse verschiebt.

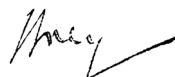
Auf solches Material gestützt, werden wir jene schwankenden Genossen (ihre Zahl ist sehr geringfügig), die sich nach den Stimmungen orientieren, viel leichter festigen können.

Wir glauben, dass das einem ernsten Bedürfnis aller ernsten linksoppositionellen Gruppen entspricht, und dass eine solche fortlaufende Tatsachenbestimmung (verbunden natürlich auch mit der linksoppositionellen [3] Beleuchtung) der ganzen Lage nach wirksam nur von den russischen Genossen geleistet werden kann.

5. Wir haben in der Leitungssitzung am 1. Oktober 1930 als Wahlparole beschlossen: Wählt kommunistisch! Wir haben weiter beschlossen, mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln die Partei im Wahlkampf zu unterstützen. Die Zusatzierung der Lage und die Wahlen haben uns veranlasst, alle Kräfte zusammenfassend die Arbeiter-Stimme nunmehr regelmäßig 14 täglich erscheinen zu lassen.

Mit kommunistischen Gruß
Die Leitung der K.P.Ö. (*Opposition*)

Im Auftrag:



[Josef Frey]

Wien, am 9. Oktober 1930.

Werter Genosse !

1. Ihren Brief vom 27. September 1930 haben wir bekommen und wir freuen uns sehr die zwei französischen Genossen begrüssen zu können.

2. Beiliegend übersenden wir Ihnen die Kopie unseres Schreibens vom 19. Oktober 1930, welches eine Plattform enthält, auf Basis *welcher* wir der Gruppe des Genossen Frank die Einigung vorgeschlagen haben. Da wir 14 Tage keine Antwort enthielten, haben wir urgieri^t. Trotzdem ist bis^h heute keine Stellungnahme eingelaufen, aber auch keine Mitteilung, warum keine Stellungnahme ^{er} folgt. Wenn man bedenkt, dass Frank nur mit 3 Genossen Rücksprache zu pflegen hat und dass die Einigung gerade jetzt politisch sehr vorteilhaft wäre, so ist das Schweigen Franks vollkommen unerklärlich.

3. Wir übersenden Ihnen ferner die Kopie unseres Schreibens vom 2. Oktober 1930, den wir an die Leitung der Mahnrufgruppe gerichtet haben.

4. Wir erwarten mit grossem Interesse Ihr Buch über den *fünf*-Jahresplan.

Wir haben Ihnen schon in unserem Brief vom 14. August 1930 berichtet, dass die Illusionen, die durch die stalinsche Politik in China und die ~~der~~ stalinschen Berichterstattung darüber ^{herran} gerufen ~~haben werden~~, auch in unsren Reihen etwas abgefärbt haben. Einige Genossen vertreten die Auffassung "Stalin habe in China zugelernt" oder verbargen sich hinter der Formel "Wir kennen die Verhältnisse in China nicht, können daher kein Urteil ~~fällen~~." fällen."

Die fortgesetzten Nachrichten der Stalinpresse über Riesenerfolge in Russland, über die glänzende Lage der russischen Arbeiter, die öffentliche Aufforderung der Roten Fahne an die qualifizierten Arbeiter Österreichs dass sie sich zu Arbeit mit 700 Schilling Bezahlung nach Russland melden sollen und schliesslich der Stimmenzuwachs der K.P.O., der alle Schätzungen übertroffen hat, hat bei denselben Genossen Schwankungen in der russischen Frage hervorgerufen, z.B. die Auffassung: "Sowjetrussland ist ein proletarischer Staat, folglich können die Leistungen des stalinitischen Aufbaues nur dem Proletariat

zu Gute kommen".....

Die Ereignisse werden uns helfen, die Genossen von der Radekschen
schiefen Ebene, auf der sie ^{da!} zum Stalinismus gleiten, wieder auf die
Füsse zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf et-
was lenken, was wir schon lange vermissen. Wir glauben, dass es gut, ja not-
wendig wäre fortlaufend immer wieder konkretes Material zu ver-
öffentlichen über folgende Tatsachen :

- a) Dass unter Stalin die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, ihr Real-
lohn, sich verschlechtert, wobei auch die wachsende Arbeitsanforderung,
Arbeitsleistung ^{ausgezeigt} gesteigert werden müsste.
- b) Dass unter Stalin der politische Einfluss der Arbeiter in Partei,
Betrieb, Gewerkschaft, Staat zurückgeht.
- c) Dass unter Stalin die Aktivität, die Schlagkraft, die konterrevolutionären
Elemente, die, mögen sie sich in welche Form immer verstecken,
kapitalistischen Charakters sind, fortgesetzt steigt.

Was die Linksopposition darüber bisher gebracht hat, sind Dar-
stellungen allgemeinen Charakters, selten konkrete Darstellungen. Dem
gegenüber veröffentlicht die Stalinpresse unausgesetzt konkretes
Material. Dieses Material ist sicher verlogen, vielfach erlogen, aber
die Linksopposition muss ^{denn} um die einfachen Arbeiter oder schwankende
kommunistische Elemente zu überzeugen, auch konkretes Material ent-
gegenstellen. Gewiss könne wir das nicht in dem Masse wie Stalin, das
ist auch nicht nötig. Aber es müsste ein Art Korrespondenz organisiert
werden, die alle linksoppositionellen Blätter Nummer für Nummer
wenigstens mit einer konkreten Notiz versieht, die das wichtigste
konkret ~~ausarbeitend~~ ausarbeitend (zahlenmäßig usw.) die wahre Wirklichkeit
zeigt: Dass der Stalinkus die Kräfteverhältnisse zum Nachteil der
Arbeiterklasse verschiebt.

Auf solches Material gestützt, werden wir die Genossen (ihre Zahl
ist sehr geringfügig), die sich nach den Stimmungen orientieren, daher
den Stimmungsschwankungen unterliegen, viel leichter festigen können.

Wir glauben, dass das einem ernsten Bedürfnis aller ernsten linkso-
positionellen Gruppen entspricht und dass eine solche fortlaufende
Tatsachenbestimmung (verbunden ~~nä~~ natürlich auch mit der linksoppositionellen

Beleuchtung) der ganzen Lage nach wirksam nur von den russischen Ge-
nossen geleistet werden kann.

5. Wir haben in der Leitungssitzung am 1.Oktobe 1930 wähne
als Wahlparole beschlossen : Wählt kommunistisch ! Wir haben weiter
beschlossen, mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln
die Partei im Wahlkampf zu unterstützen. Die Zusätzung der Lage und
die Wahlen haben uns veranlasst, alle Kräfte zusammenfassend die
Arbeiter-Stimme nunmehr regelmässig 14 täglich erscheinen zu lassen.

Mit kommunistischem Gruss

Dir Leitung der K.P.OE.(Opposition)

Im Auftrag :

